

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.



In Wiesbaden und bei unseren Bezugsstellen: monatlich 4,20 M., vierteljährlich 12,00 M., besonders erhaben. Bei der Post frei bei der Postbestellung. — Die Bezugsstellen der Wiesbadener Neuesten Nachrichten sind laut Verzeichnis der Bezugsstellen mit 500 Blatt gegen 50 Pfennig bei der Rheinischen Landesdruckerei in Wiesbaden nachzusehen.

Anzeigenpreise: Die 34 mm breite Zeile ober dem Namen 1,00 M., die 22 mm breite Zeile 0,75 M., die 16 mm breite Zeile 0,50 M., die 10 mm breite Zeile 0,25 M., die 6 mm breite Zeile 0,15 M., die 4 mm breite Zeile 0,10 M., die 2 mm breite Zeile 0,05 M. — Bei besonderer Anfertigung der Anzeigen durch die Druckerei wird der jeweilige Nachschlag inbegriffen.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Nikolajewstraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Geöffnet: Donnerstags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, Sonn- und Feiertags geschlossen.

Nummer 290 Dienstag, den 20. Dezember 1921. 36. Jahrgang

Lloyd Georges Plan.

Eine Allianz zwischen England, Frankreich und Deutschland?

(Siehe Drahtmeldungen.)

Paris, 20. Dez. Nach dem „Echo de Paris“ soll Lloyd George schon einen ganz bestimmten Plan entwickelt haben. Er möchte der Besetzung des Rheinlandes ein Ende machen, und er glaube, daß es möglich sei, dazu zu gelangen, wenn man durch eine französisch-englisch-deutsche Entente die Sicherheit Frankreichs garantiere und auch sofort zur Entwaffnung schreite. Das Reparationsproblem wolle er zu einem rein kaufmännischen machen, indem er es beschränke auf den Wiederanbau der ehemaligen Komproben durch den bereits entwickelten Verzicht Englands auf die ihm zustehenden 22 Prozent von den deutschen Zahlungen. Lloyd George wolle aber auch die Sowjetregierung offiziell anerkennen und eine gemeinsame Aktion Frankreichs, Englands und Deutschlands, der sich auch Amerika anschließen könne, organisieren, um das große Reich wieder zu heben.

ist, ist die Möglichkeit gegeben, daß notwendige Auskünfte deutscherseits sofort gegeben und Beschlüsse der Entente-Mitglieder vor der Gefahr bewahrt werden, als unausführbar bezeichnet werden zu müssen. Immerhin werden auch die Londoner Besprechungen nur einen vorbereitenden Charakter haben können. Denn das Reparationsproblem ist keine Nacht- und Nebelgeschichte mehr, als die es die Sieger bei der Abfassung des Versailler Gerichtsurteils und bei der Verhängung des Londoner Diktats darstellen zu können glaubten, sondern eine weltwirtschaftliche Angelegenheit. Es bedeutet nichts anderes als den Wiederaufbau des zerstörten Geschäftslebens aller Handel treibenden und Werte schaffenden Völker, und die Erkenntnis, daß dieser Aufbau nicht durch einen Zahlungsbefehl an Deutschland und eine unter Dinzuziehung eines Embarmen erfolgende Pfändung des Schuldners zu lösen ist, kann ebenfalls als ein Fortschritt bezeichnet werden.

Nach dem gleichen Berichterstatter könne es jedoch möglich sein, daß Lloyd George es für klüger halten werde, von Briand über den Grundgedanken einer internationalen Konferenz, an der Deutschland und Rußland teilnehmen sollen, annehmen zu lassen. Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ bekämpft im großen und ganzen die von den Berichterstattern des „Echo de Paris“ und des „Matin“ entwickelten Programmpunkte und läßt nur hinzu, daß zu dem englisch-französisch-deutschen Schutzvertrag auch Italien zugeworfen werden solle. Er spricht von einer militärischen Neutralität der Rheinlande, die durch diese Allianz gesichert werden solle. Als weitere Fragen, die Lloyd George interessieren, wird die Wiederherstellung des Friedens im Nahen Osten bezeichnet. Briands Antwort auf diesen großartigen Plan werde jedenfalls lauter klingen, Frankreich wolle auch Europa wieder organisieren, aber man müsse erst damit beginnen, die Allianz zwischen Frankreich und England auf solider Basis wieder aufzubauen.

Seiner kam die Erkenntnis reichlich spät und leider führte sie erst die bittere Not im eigenen Lager in den Ententestaaten herbei. Aber da sie in England, Amerika, Italien und Japan sanftmütig und in Frankreich wenigstens in den wirtschaftlich und praktisch denkenden Kreisen vorhanden ist, wird ihr Druck die „Londoner Besprechung“ wohlwollend beeinflussen. Vorausgesetzt, daß das abgegründete, aber immer noch wirksame Mittel der Kompensation nicht die Staatspolitik zuletzt wieder über die Vernunft und den praktischen Sinn siegen läßt.

Die Londoner Konferenz.

Paris, 20. Dez. Nach einer Drahtmeldung aus London hat die erste Unterredung zwischen Briand und Lloyd George gestern Vormittag 11 Uhr in der Downing Street stattgefunden. Gleichmäßig mit den beiden Ministerpräsidenten waren von französischer Seite Rouher und Berthelot sowie ein Dolmetscher und von englischer Seite Chamberlain und Sir Robert Dornie anwesend.

Rathenau in London.

Dr. Rathenau ist am Sonntagabend in London angekommen und im Carlton-Hotel abgeblieben, in dem auch Lloyd George und Briand Wohnung genommen haben. Die der Londoner Berichterstatter der „Voss. Zig.“ meldet, ist Dr. Rathenau auf Veranlassung der englischen Regierung nach London zurückgekehrt. In seiner Begleitung befindet sich der Vorsitzende der deutschen Kriegslastenkommission Dr. Fischer. London, 20. Dez. Wie verlautet, ist die zweite Londoner Reise Rathenaus bei seiner letzten Anwesenheit in London mit 200 000 £ vereinbart worden. Wenn es auch noch nicht sicher ist, daß Rathenau zu den Besprechungen zwischen Briand und Lloyd George hinzugezogen wird, so wird er aber sehr wahrscheinlich mit Rouher Fühlung nehmen, sobald auf jeden Fall dieses Mal Probleme, die für Deutschland eine Lebensfrage bedeuten, nicht ohne deutsche Mitwirkung gelöst werden. Die Pariser „Information“ berichtet, daß Rathenau „auf den Wunsch gewisser englischer Kreise hin, mit allen Vollmachten versehen“, an der Besprechung des Finanzproblems teilnehmen werde.

Auch Stinnes in London?

München, 20. Dez. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erfahren, hat auch Hugo Stinnes für den 19. Dezember eine neue Einladung nach London erhalten. Bei den Konferenzen würde das russische Problem im Vordergrund stehen.

Die Londoner Konferenz.

Wieder sind die Nachbarn der beiden größten Ententestaaten in London zusammengekommen, um als Weihnachtsgeschenk für die deutsche Volk die Bilanz der ersten sieben Monate der Tätigkeit der Pirma Europa unter der Wirkung der neuen Geschäftsmethode „Marx's Ultimatum“ zu ziehen. Ihre Hauptaufgabe wird die Feststellung sein, ob sie die rückständigen Zahlungen des insolventen sanktionierten Schuldners Deutschland weiter Stunden durch tatkräftige Unterstützung sein Unternehmen so lange nur durch Wasser halten wollen, bis es wieder ertragsfähig ist, oder ob sie die bisherige, als falsch und unsinnig erkannte Methode des „Marx's Ultimatum“ und der Funktionen weiter in Anwendung bringen werden soll.

Frankreich und die Flottenabrüstung.

Paris, 21. Dez. Das Marineministerium teilt mit, daß Briand sofort nach seiner Ankunft in London den Wunsch ausgedrückt habe, den amerikanischen Plan für Herabminderung der großen Flottenabheiten zu beraten. Es sind aber bisher keine Zahlen genannt worden, und alle dahingehenden Meldungen sind demnach unrichtig.

Wie aus New-York berichtet wird, hat Hughes in der Zusammenkunft der Unterkommissionen am Samstag die französische Forderung als widerständig kritisiert. Dem Vernehmen nach sind sich die Franzosen über den großen Unwillen, der durch ihre Forderung hervorgerufen worden ist, durch die sie als Seemacht noch vor Japan gestellt werden würden, völlig im Klaren.

„New York Tribune“ meldet aus Washington: Wie es heißt, verstehen die Franzosen jetzt klar, daß die Vereinigten Staaten ihnen keinerlei Garantie gewähren werden.

Die „Associated Press“ berichtet, hat Hughes Briand über die Lage eine direkte Mitteilung gemacht.

Wieder sind die Nachbarn der beiden größten Ententestaaten in London zusammengekommen, um als Weihnachtsgeschenk für die deutsche Volk die Bilanz der ersten sieben Monate der Tätigkeit der Pirma Europa unter der Wirkung der neuen Geschäftsmethode „Marx's Ultimatum“ zu ziehen.

Wieder sind die Nachbarn der beiden größten Ententestaaten in London zusammengekommen, um als Weihnachtsgeschenk für die deutsche Volk die Bilanz der ersten sieben Monate der Tätigkeit der Pirma Europa unter der Wirkung der neuen Geschäftsmethode „Marx's Ultimatum“ zu ziehen. Ihre Hauptaufgabe wird die Feststellung sein, ob sie die rückständigen Zahlungen des insolventen sanktionierten Schuldners Deutschland weiter Stunden durch tatkräftige Unterstützung sein Unternehmen so lange nur durch Wasser halten wollen, bis es wieder ertragsfähig ist, oder ob sie die bisherige, als falsch und unsinnig erkannte Methode des „Marx's Ultimatum“ und der Funktionen weiter in Anwendung bringen werden soll.

Eine Konferenz in Konstantinopel?

Konstantinopel, 19. Dez. Hier geht das Gerücht, daß nach der Tagung des Obersten Rates in deren Verlauf die Grundzüge für die griechisch-türkische Regelung festgelegt werden sollen, eine Konferenz in Konstantinopel stattfinden wird, in der die Delegierten von Kugga und Athen anwesend werden sollen.

Die neuen Beamtenforderungen.

Berlin, 20. Dez. Wie wir erfahren, haben die gestrigen Besprechungen zwischen der Reichsregierung und den Spitzenorganisationen der Beamten, öffentlichen Angestellten und Arbeiter zu dem Ergebnis geführt, daß die Regierung bereit ist, den Beamten der Klassen A und B noch vor Weihnachten einen Vorstoß auf das Januargehalt zu zahlen. Von Regierungsseite wurde an die Spitzenorganisationen das Verlangen gerichtet, ihre eingereichten neuen Gehaltsforderungen mit Rücksicht auf die außenpolitische Lage zurückzuziehen. In einer anschließenden Beratung der Gewerkschaftsvertreter wurde die Ansicht vertreten, daß trotz der von der Regierung angeführten Gründe an einer Erhöhung der Gehälter und Löhne festgehalten werden solle. Eine gemeinsame Sitzung der Spitzenorganisationen soll heute abend endgültig Stellung zu der Gehaltsfrage nehmen. Der Beschluß soll am Mittwoch dem Reichsfinanzminister mitgeteilt werden.

Annahme des neuen Postgebührengesetzes.

Der Reichsrat nahm das Gesetz über die Änderung der Post- und Telegraphengebühren und die Änderung des Postgebührengesetzes an. Für die Fernsprechngebühren ist eine Erhöhung um 80 Prozent vom 1. Januar ab festgesetzt worden. Der Reichsrat stimmte dieser Erhöhung zu, ebenso der Erhöhung der Nebengebühren. Die Fernsprechnnehmer sind berechtigt, Einrichtungen, deren Gebühren durch diese Verordnung erhöht werden, bis zum 30. Dezember auf den 31. Dezember zu kündigen. Das gleiche Recht haben die Inhaber von Nebenschlüssen.

Annahme des Versicherungsgesetzes.

Berlin, 20. Dez. Im Reichstagsauschuß für Steuerfragen wurde gestern der Entwurf eines Versicherungsteuergesetzes beraten. Die Steuererträge wurden wie folgt festgesetzt. Die Steuer beträgt: 1. Bei Einbruchdiebstahlversicherung 10 Proz. des gezahlten Versicherungsgeldes. 2. Bei Glasversicherung 10 Proz. 3. Bei Viehverversicherung 2 Proz. 4. Bei Transportversicherung 3 Proz. 5. Bei Schiffgefahr-, Schiffbauwerk- und Luftfahrzeugversicherung 2 Proz. 6. Bei Lebensversicherung 3 Proz. 7. Bei Unfallversicherung 5 Proz. 8. Bei Haftpflichtversicherung 5 Proz. 9. Bei Haftpflichtversicherungen mit Ausnahme der unter 4 und 5 angeführten 3 v. H. des eingezahlten Versicherungsgeldes. Nach längerer Aussprache nahm der Ausschuß die Festsetzung des Steuerfußes von 10 Proz. des Versicherungsentgelts für Einbruchversicherungen an. Von der Steuer sollen befreit werden: 1. Lebensversicherungen, bei denen die Versicherungssumme 5000 M. oder die verbriefte Jahresrente 500 M. nicht übersteigt. Im Gegenseitigen der Regierungsvorlage sind auch Kollektiv- und Abkommensversicherungen steuerfrei. Ferner Haftpflichtversicherungen, Versicherungen für Angestellte usw., Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung bis 10 Proz. und ebenfalls steuerfrei, schließlich auch Unfallversicherungen, in der Hauptsache alle Versicherungen, so weit sie nicht auf Gewinn gerichtet sind. Das Gesetz wurde ohne wesentliche Änderungen der Regierungsvorlage angenommen.

Die Grenze in D. S.

Breslau, 19. Dez. Die Grenzkommission hat am 18. Dezember die Demarkationslinie in Oberschlesien im Industriegebiet von Rattowitz festgelegt. Dabei wurden einige Änderungen zugunsten Deutschlands getroffen, so daß außer einigen Bahnen auch mehrere Zinkhüttenanlagen bei Deutschland verbleiben werden.

Die Gefangenen von Avignon.

Berlin, 20. Dez. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, wurden durch ein französisches Dekret vom 15. Dezember weitere dreiundzwanzig deutsche Kriegsgefangene begnadigt. Die Befreiung der Gefangenen wird sofort nach deren Eingang bekanntgegeben werden.

Deutschlands Vertretung in Amerika.

Berlin, 20. Dez. Wie wir hören, werden im Laufe dieser Tage sich die für die Vereinigten Staaten von Amerika in Aussicht genommenen Vertreter Deutschlands auf ihre Posten begeben. Bis zum Eintreffen eines Vorkontrahenten ist zum Geschäftsträger in Washington der Geh. Legationsrat Lang bestimmt worden, der seine Auslandsaufgabe vornehmlich in den englischen überseeischen Besetzungen vor dem Kriege, zuletzt als Generalkonsul in Montreal, zurückgelegt hat. In New-York wird ein Generalkonsulat erster Klasse errichtet, mit dessen Leitung einwilligen der Konsul für das Ostengebiet von New-York, Legationsrat Krasko, beauftragt worden ist. Generalkonsulate werden ferner in Chicago und San Francisco eingerichtet, und zwar ist zum Generalkonsul in Chicago Geh. Legationsrat Steinbach ernannt worden, der aus dem schifflichen diplomatischen Dienst hervorgegangen ist und zuletzt Referent in der amerikanischen Abteilung des Auswärtigen Amtes war. Das Generalkonsulat in San Francisco erhält General-Konsul Riegler, der vor dem Kriege Konsul in Denver war. Ferner sind Konsulate für St. Louis und New-Orleans vorgesehen unter der Leitung der Konsuln Rundi und Freiherr v. Ungelster.

Die Londoner Konferenz.

Wieder sind die Nachbarn der beiden größten Ententestaaten in London zusammengekommen, um als Weihnachtsgeschenk für die deutsche Volk die Bilanz der ersten sieben Monate der Tätigkeit der Pirma Europa unter der Wirkung der neuen Geschäftsmethode „Marx's Ultimatum“ zu ziehen. Ihre Hauptaufgabe wird die Feststellung sein, ob sie die rückständigen Zahlungen des insolventen sanktionierten Schuldners Deutschland weiter Stunden durch tatkräftige Unterstützung sein Unternehmen so lange nur durch Wasser halten wollen, bis es wieder ertragsfähig ist, oder ob sie die bisherige, als falsch und unsinnig erkannte Methode des „Marx's Ultimatum“ und der Funktionen weiter in Anwendung bringen werden soll.

Dollarkurs heute 10 Uhr: 180.—

Die Krisis auf dem Diamantenmarkt.

Die in der Hauptstadt erscheinenden „Cape Times“ legen in einem Artikel, der sich mit der südafrikanischen Diamantenkrisis beschäftigt, den De Beers-Gesellschaften dringend ans Herz, unverzüglich die Diamantenpreise herabzusetzen. Diese Preise, die im Jahre 1911 ein Pfund Sterling und 15 Schilling das Karat betragen, waren im vergangenen Jahre schon auf 5 Pfund 18 Schilling gestiegen und stellen sich heute auf 4 Pfund 10 Schilling. Der Diamantenhandel muß sich, wie das Blatt ausführt, die Frage vorlegen, ob er die Verantwortung dafür übernehmen will, durch das „künstliche“ Hochhalten der Preise eine festwurzelnde Mode zu vernichten, oder ob es nicht eine klügere Preispolitik darstelle, diese Mode durch eine einschneidende Preisherabsetzung anzuregen, die immer noch um 50 Prozent höhere Preise als die von 1911 festsetzen könnte. Auf der Generalversammlung der De Beers-Gesellschaft erklärte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, daß der Krebsbub der Industrie in der hohen Besteuerung zu sehen sei, die die Gesellschaft zu tragen habe und die 35 Prozent des Reingewinns in Anspruch nehme. Die Krisis, die die Diamantenindustrie durchmacht, bezeichnete er als die schwerste, die sie seit ihren Anfängen zu überstehen hatte. Er gedachte dabei auch der großen Schädigung, die der Diamantenmarkt dadurch erleide, daß große Mengen russischer Brillanten zu niedrigen Preisen auf den Markt geworfen werden. Angesichts der außerordentlich schwierigen Verhältnisse war die Gesellschaft schon im vorigen Jahr genötigt, ihre Förder- und Wäschaktivität einzuschränken. Vom 1. Januar an sehe sie sich aber gezwungen, alle Arbeiten einzustellen. Unter diesen Umständen müsse man auch von der Verteilung einer Dividende für das letzte halbe Jahr Abstand nehmen.

Das Urteil im Oppenheimer Mordprozeß.

Am 12. Dez. Nach vierstündiger Verhandlung fand am Montag Abend das Verbrechen von Oppenheim vor dem Schwurgericht seine Sühne. Der Schiffer Heinrich Schmitt, sein Bruder Jakob Schmitt und seine beiden Vettern August Schmitt und Melchior Jeniel waren angeklagt, den Seingutsbesitzer Willy Winter in der Nacht zum 18. Mai im Anstich an das sogenannte Wäldchensfest in graufiger Weise mit Eisenstangen erschlagen zu haben. Wegen Totschlags und Körperverletzung wurden Heinrich Schmitt und Melchior Jeniel zu einer Zuchthausstrafe von je 15 Jahren und Jakob und August Schmitt zu Gefängnisstrafen von je 10 Jahren verurteilt. Das Gericht bedauerte, daß das schwere Verbrechen nicht durch eine höhere Strafe gesühnt werden könne.

Sturmschäden in Norddeutschland.

In Norddeutschland hat Samstag und Sonntag ein orkanartiger Sturm schwere Schäden verursacht. Nicht weniger als 90 direkte Verbindungen konnten von der Berliner Zentrale des Fernverkehrs wegen Beschädigung nicht benutzt werden. Die Unterbrechungen der Leitungen gehen nach allen Himmelsrichtungen, wobei das Ausland weit härter beteiligt ist, als die inländischen Verbindungen.

Besonders getobt hat der Orkan an der Wasserfront. So haben sich der bei der Sultanwerft im Bau befindliche Dampfer „Antonio Delfino“, ferner ein englischer Dampfer und ein Kohlenkreiser von den Vertauungen gerissen und sind ins Treiben gekommen. Bei dem hohen Wasserstand sind selbstverständlich die Ufer überflutet. Der St. Pauli-Fischmarkt in Hamburg war mit Wasser bedeckt, und die Reumühlen Landungsanlagen waren unter Wasser. An der ganzen Hamburger Wasserfront hatten daher auch sämtliche Kellerbewohner unter dem Drängwasser sehr zu leiden.

In Stettin wurde am Sonntag früh die Kohlenverladebrücke der Firma Hugo Stinnes, ein hauseigenes Eisengerüst, vom Sturm erfaßt und zusammengeworfen. Das Greifergeschirr sauste aus der Höhe auf zwei im Hafen liegende Kohlenfahrzeuge herab und brachte sie zum Sinken. Der Maschinenführer rettete sich durch Abspringen auf einen Kohlenhaufen. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der angerichtete Schaden sehr groß.

Mitteilungen aus aller Welt.

Ein Erdbeben. Wie aus Königsberg (Lanzus) gemeldet wird, begann auf der dortigen Erdbebenwarte, dem Lanzus-Observatorium, am Sonntag nachmittags 4.41 Uhr die Aufzeichnung eines offenbar katastrophalen Erdbebens mit einer Entfernung von etwa 2000 Km. Genauere Zeit, Ort und Entfernungangaben lassen sich infolge von Störungen noch nicht machen.

Ein Stadtvorordner als Kohlendieb. Dem Veri. Totalant. wird aus Herford gemeldet: Hier wurde ein von der U.S.P. gewählter Stadtvorordner von seinem Arbeitgeber, der ebenfalls Stadtvorordner ist, bei einem Kohlendiebstahl erwischt; er wurde entlassen.

Camille Saint-Saens †.

Von Alfred Goetze.

Die französische Musik hat in Camille Saint-Saens, der soeben nach einem künstlerisch ungemein fruchtbar und erfolgreichen Leben, 80 Jahre alt, in Algier gestorben ist, den letzten Vertreter des Klassizismus verloren. Saint-Saens war eine durch und durch musikalisch und ästhetisch empfindende Natur; impressionistische Klangmalerei, Erweiterung der Grenzen der musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten, tonmalerische Symbolik und Individualisierung waren ihm wesensfremd wie die ganze, die alten Formen zerstückelnde musikalische Moderne. Sie war mit seinem hochentwickelten Gefühl der Schönheit und Harmonie so unvereinbar, daß er keine Gelegenheit vorübergehen ließ, seiner Abneigung gegen die neue musikalische Richtung Ausdruck zu geben. Leider ließ er sich in diesem, die nationale Kunst gegen fremde und insbesondere deutsche Einflüsse verteidigenden Kampf zu plumpen Ausfällen gegen deutsche Musik und deutsche Musiker hinreißen, Ausfällen, die ihn dem Verdacht chauvinistischer Sonderinteressen aussetzen mußten, und die umso unerquicklicher wirkten, als gerade er es in erster Reihe dem deutschen Publikum und deutschen Künstlern zu danken hatte, daß seinen Werken die lange verweigerte Anerkennung wurde. Denn das Wort von dem Propheten, der nicht in seinem Vaterlande gilt, hat sich bei Saint-Saens mit voller Schärfe bewährt. Gelangte doch selbst seine Oper „Samson und Dalila“ auf Liszts Veranlassung bald nach ihrer Vollendung am 2. Dezember 1877 in Weimar unter Schners Leitung zur Uraufführung, um erst dreizehn Jahre später den Weg in das Vaterland des Komponisten zu finden. Und Liszt war es auch, der seinen mit genialer Hand hingeworfenen „Hörmes symphoniques“, die den Ruhm des französischen Komponisten begründeten, den Weg in die deutschen Konzertsäle bahnte, wo sie begeisterte Aufnahme fanden und rasch festes Heimatrecht erlangten. Kurz, Deutschland war das Land, das den Werken des Komponisten wie dem Klavierspieler und Dirigenten Saint-Saens von Anfang an Interesse und Verständnis entgegenbrachte.

Saint-Saens Begabung wurzelte ausgeprochenmaßen im Normalen. Seine gefällige Formgestaltung und unbedingte Wahrung der Schönheitlinie sind das A und O seiner Kunstausübung, die in der geschmeidigen Eleganz und feinen Politur der Arbeit, in der durchsichtigen Klarheit der Gliederung, in dem Spiegelglatten Fluß der musikalischen Diktion alle Vorzüge der

Ereignisse

Keien Sie die Wiesbadener Neuesten Nachrichten!

Strenge sachlich, unbeeinflusst von der Parteilichkeit, immer bemüht, die Ereignisse zu überbrücken und nur ein Ziel im Auge: „Sammlung aller Kräfte zum friedlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes“ — das ist das Programm der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“.

Wer noch nicht Bezahler der „W. N. N.“ ist, verluchte es mit einem Probebezug für Monat Januar. Der Treue unserer bisherigen Leserschaft sind wir gewiß.

Die vom 20. bis zum 30. fachen des Vorkriegswertes gestiegene Teuerung zwingt alle Zeitungen, wenn sie nicht dem sicheren Ruin entgegengehen wollen, zu Erhöhungen ihrer Bezugspreise am 1. Januar. Ein jeder Bezahler bedenke bei der Bezahlung des neuen Bezugspreises, wie billig noch immer seine Zeitung gegen andere Artikel des täglichen Lebens ist und wieviel Neuliegten, Anregung und Unterhaltung sie ihm tagtäglich bietet. Auf die „Bilder der Woche“ — eine aktuelle Bilderbeilage — und die kostenlose Unfallversicherung der Bezahler der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ sei noch besonders hingewiesen. Der Bezugspreis beträgt vom 1. Januar ab 7.50 Mk. monatlich ohne Botenlohn.

Die Anträge des Staatsanwalts im Mordprozeß Gruppen. Im Appellationshof wurde beantragt, die Angeklagten Gruppen im Sinne der Anklage sowohl des Doppelmordes als auch des Sittlichkeitsverbrechens für schuldig zu erklären.

Die Rache der Kommunisten. In Vorbeur ist ein Film zur Aufführung gelangt, der die Zustände in Russland unter der Herrschaft der Sowjets zum Gegenstand hat. Die anwesenden Kommunisten haben sich darüber so entsetzt, daß es zu großen Unruhen kam, in deren Verlauf das Theater in Brand gesteckt wurde.

Tanz mit Filmbegleitung. Die Vorstellung eines Kinoklubs während des Tanzens ist die neueste Attraktion, die bei einem Ball in London geboten wird. Man erwartet von dem Film einen belebenden Einfluß auf das gewöhnlich etwas schlaftrige Tempo des Tanzes. Dabei kann man sich allerdings nicht vorstellen, daß der Film, wenn er das Interesse stark beanspruchen wird, zu mancherlei Zusammenstößen führen dürfte. Da die Aufmerksamkeit der Tänzer dann zwischen der Vorstellung und der Pflicht, ihre Partnerin reibungslos durch die tanzenden Paare hindurchzuführen, geteilt sein wird. Auch weiß man nicht, ob die Tänzerinnen damit zufrieden sein werden, wenn ihre Partnerin nach der Bühne schauen statt in die Augen ihrer Partnerin.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 10 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht 8 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weilburg: 4 mm
„ Koblenz: 1 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Veränderlich, doch meist bedeckt; einzelne Niederschläge.
Zeitweise auffrischende westliche Winde; etwas kälter.

französischen Kunstschiff im Vollglanz aufsteigt. Und auch darin kennzeichnet er sich als rascherer Vertreter nationaler Kunst, daß seine musikalische Sprache durch echt gallischen Esprit und eine Fülle geistvoller Wendungen das Ohr des Hörers gewinnt und fesselt, blühende Figuren, denen überdies eine scharfe unerschöpfliche Kombinationsgabe an Klangfarben und Klangnuancen die bestechendste Fassung zu geben weiß. Von fremden Einflüssen hat er keinen ausgeprägten Stil im übrigen freihalten gewollt; was er von Richard Wagner übernommen hat, beschränkt sich auf den früheren Anspitz der Orchesterbehandlung und Ansätze zu leitmotivischer Bildung in seinen Opern. Leidenschaft und glühende Empfindung sind Saint-Saens' starke Seite allerdings so wenig wie kraftvolle Erfindung; wie denn überhaupt in allen seinen Schöpfungen der Kunstverstand über das Kunstempfinden die Oberhand gewinnt. Dafür entschädigt er aber durch eine Formvollendung in der Ausgestaltung und eine Technik des Tonfahes, die an seinem Schluß in der neufranzösischen Musikschule nicht ihresgleichen hat.

Camille Saint-Saens, der am 9. Oktober 1835 in Paris das Licht der Welt erblickte, zählt zu den erstaunlichsten Wunderkinder der musikalischen Welt und ist an Frühreife nur mit Mozart zu vergleichen. Mit 3 Jahren spielte der kleine Camille schon vom Klavier, und im Alter von 5 Jahren verfaßte er sich als Komponist. Von Etamain und Maleden pianistisch und theoretisch vorgebildet, bezog er dann das Pariser Konservatorium, wo Halévy sein Hauptlehrer in der Komposition war. Daneben erhielt er von Gounod Privatunterricht. Im Jahre 1852 unterlag Saint-Saens bei der Konturren um den Preispreis seitfamerweise einem im Handwerk besser ausgebildeten Bewerber namens Sieg, und es ist eine rechte Ironie des Zufalls, daß es gerade der grimmige Feind aller Freisichterei, Doctor Verlotz, sein wurde, der bei dem zukünftigen Meister die Rolle des Bedröcker spielte und seine Freiarbeit mit der Begründung ablehnte: „Saint-Saens weiß alles, aber es fehlt ihm der Sinn für Melodie.“ Seine Verächtheit als Komponist zählt von der Aufführung seiner Symphonischen Dichtungen, unter denen die „Danse Macabre“ den genialsten Sturz darstellt. Wenn aber diese „Hörmes symphoniques“ sind aber die eigentlichen Symphonien, vor allem die mit Orgel, seine glänzenden Klaviersonaten, denen der feinsinnige Pianist Saint-Saens der beste Interpret war, die Violinkonzerte, denen Sarasate die Welt eroberte, und seine geklaute Kammermusik. Saint-Saens, der sich auf allen Gebieten des musikalischen Schaffens betätigte, hat sich auch auf

• Aus der Stadt. •

Die Delfenheimer Unglücksaffäre.

Zu dem Unglücksfall, der den Lehrer Pegoldt betroffen hat, erfahren wir noch: Der Lehrer Pegoldt der landwirtschaftlichen Schule Hof Weisberg hatte am Freitagabend am 18. Dez. in Raffenheim im Landkreis Wiesbaden einen landwirtschaftlichen Buchführungskursus abgehalten und nach beendetem Unterricht mit dem Rade die Heimfahrt angetreten. Er benutzte dabei einen Feldweg, der an dem Pulvermagazin der Besatzungsstruppen vorüberführt, welcher bei eingetretener Dunkelheit nur in Begleitung des patronisierenden Wachtpostens gestattet ist, dagegen ist das Befahren, auch mit dem Rad, streng verboten. Pegoldt befuhr trotzdem diesen Weg — es war 9 Uhr abends — und wurde von dem Posten, einem algerischen Söldner, dreimal angehalten. Als der Lehrer nicht abstieg und weiserte, lud der Posten. Dieser wiederholte noch zweimal den Anruf, und als diesem wieder kein Gehör gegeben wurde, gab der Posten auf den Radfahrer Feuer. Pegoldt fiel, von einer Kugel getroffen, zu Boden. Der Posten meldete sofort seinem Kommandanten den Vorfall. Dieser verständigte den Bürgermeister von Erbenheim und den Bürgermeister von Delfenheim, da das Geschehnis hart an den Grenzen der Erbenheim-Delfenheimer Gemarkungen sich ereignete. Der Kommandant, die beiden Bürgermeister und ein Arzt waren gegen 11 Uhr am Tatort. Die bis jetzt von der Besatzungsbehörde angestellten, aber noch nicht abgeschlossenen Ermittlungen haben ergeben, daß Pegoldt von vorn den üblichen Schutz erhalten hat, der Getreide, der im Felde sein rechtes Auge verloren hat, sich schlecht, litt, wie seine Mutter erklärte, oft an Kopfschmerzen und hörte infolgedessen auch öfters schwer. Hierdurch ist es vielleicht erklärlich, daß Pegoldt den Posten nicht gesehen und den Anruf nicht gehört hat.

Verpachtung des Residenztheaters an die Stadt Wiesbaden. Wie wir soeben hören, hat Direktor Kapferer das Residenztheater auf die Dauer von 10 Jahren an den Magistrat der Stadt verpachtet. Als jährliche Pachtsumme werden 400.000 Mark angegeben. Man darf wohl annehmen, daß die Leitung des Staatstheaters auch den künstlerischen Betrieb des Residenztheaters übernehmen wird.

Glöcknerfeier. Die katholische Dreifaltigkeitsparochie beging am Sonntag die Weihe der neuen Glöcke, die kirchlich feierlich eingeholt worden waren. Die kirchliche Feier begann vormittags 10 Uhr, in der Pfarre Dr. Käßner unter Assistenz von Dr. Simon und Kaplan Lühr das Leuitensamt gelebrierte. Er feierte in seiner Festpredigt den Glöcknerweihetag als Tag der Freude, des Dankes und der Hoffnung. An die Predigt schloß sich die Weihe der Glöcke und ein Te Deum mit dem Ambrosianischen Vespersang. Am Abend vereinigten sich die Gemeindeglieder in großer Zahl zu einer weihnächtlichen Feier im katholischen Gesellschaftsraum, in deren Mittelpunkt die Aufführung von Schillers „Die Weihe der Glöcke“, vertont von A. Romberg, stand, von Kirchenchor der Dreifaltigkeitskirche unter Leitung des Lehrers Müller mit eindrucksvollem Erfolg wiedergegeben.

Humoristischer Abend im Kurhaus. Weihnachten wirkt sein Schatten, oder soll man sagen sein Licht, voraus. Die meisten Veranstaltungen sind darauf abgestimmt. Auch die im kleinen Saale des Kurhauses am Sonntag im Zeichen des Weihnachtsmannes. Der Nachmittag, ein Nikolausnachmittag, war hauptsächlich für die Kleinen, der Abend für die Großen. Der Veranstalter war beide Male der Wiener Josef Sienel. Gelacht wurde an beiden viel. Allerdings die Weihnachtsbuchung trat am Abend ziemlich stark juristisch. Es war ein Potpourri von humorvollen Sachen. Gereimtes und Ungereimtes, Scherz und manchmal auch Scherzhafteres, wie das von ihm in Prosa gefasste „Tanzlegenden“ Gottfried Keller oder die recht gut wieder gegebene Erzählung des alten Steinhausers aus Anzengrubers „Die Kreuzschreiber“. Interessant waren die Erinnerungen an König und Winterburger. Leider war manches recht unverständlich, der Vortragende sprach zu schnell und schien auch stimmlich nicht recht auf der Höhe zu sein. Es gelang ihm aber doch, die Zuhörer in eine behagliche Stimmung zu versetzen, wie der laute Beifall bezeugte. Allerdings ein Teil davon gehörte der kleinen Gertrud Toller, die mit jeder Sicherheit und Umgehungsbekanntheit ihre Tänzerin tanzte und ihre Liebchen lang, am Klavier begleitet von E. Wohlgemuth. Dazu kam am Nachmittag Pauli Dufesch, die als Christkindchen das Entzücken der Kinder bildete.

Die Alsbahn Elville-Schlungenbad steht sich genügt, ab 21. Dezember der Verkehr einzufrieren. Es verkehren nur noch folgende Züge: Ab Elville vorm. 8.50 (Werk.), 9.30 (Sonnt.), nachm. 1.50, 4.13 (Sonnt.), 6.05 Uhr. Ab Schlungenbad vorm. 7.41 (Werk.), 10.15 (Sonnt.), nachm. 8.05, 5.00 (Sonnt.), 6.43 Uhr.

der Opernbühne, der er etwa ein Duzend Werke schenkte, erfolgreich zur Geltung gebracht.

Vom Büchertisch.

„Wunder Welt“, Gedichte von Heinrich Veit. Richters Verlag, Berlin-Gröden. Preis 12 M., geb. 15 M.
Die Wahrheit des alten Sages, daß der Prophet nicht in seinem Vaterlande gelte, hat der Wiesbadener Dichter Heinrich Veit nicht erfahren müssen. Presse und Publikum haben seinen Werdegang mit aller schuldigen Aufmerksamkeit verfolgt und es an aufmunternder Anerkennung nicht fehlen lassen. Daß Veit verdient, hat seine Entwicklung bewiesen, und sein Gedichtbuchchen beweist es aufs neue. Es sind Erkenntnisdichtungen, ernstlich ringenden Poeten, der seines Herzens Töne dem Volk weit öffnet und ihm einen Blick in die Verklüftung seiner Phantasie werfen läßt. Erkenntnis von der Unvollendung und Unvollkommenheit alles Irdischen belastet einzelne der Gedichte mit einer gewissen Erdensamere, andere wieder sind erfüllt von der rechten Lebensbejahung und dem frühlichen Tatendrang des Schaffenden. Veit meistert die Form, die ihm nicht der Dichtung leitet, sondern in dem er seiner Gedanken Fülle jeweils in einem Rahmen darbietet, der aus dem Wesen der Dichtung als ein selbstverständlicher Bestandteil herauswächst. So heißt „Wunder Welt“, das poetische Glaubensbekenntnis eines reifen und ehrlich gebildeten Dichters hat, dessen Worte und Gedanken jedem, der in ihrer Fülle schürft, man die köstliche Wahrheit schenken wird. Wir entnehmen ihm folgende Probe:

Schatten.

Wir wissen nichts von uns und allen Dingen,
Vorahren nie, was wird — fremd ist, was war.
Wie aus der Nacht von Träumen bleiche Schar
Aufsteigt, zu matt, an unser Herz zu drängen.
Von dem, was ringum raunt und atmet, Leben,
Geht nur ein Schatten in die Seele ein.
Wie eine Wand von Glas trennt unser Sein
Uns von den Menschen, die uns fremd umgeben.
Und was wir halten, ist doch nie uns eigen,
Es perlt uns aus den Händen fort wie Schaum.
Wenn sich die Wünsche zur Erfüllung neigen,
Eringen und Verzichten, gleichermäßen,
Flattert vorbei, wie Schattenspiel im Traum,
Daß nur Gedanke bleibt, was wir befehen.

Aus der Evangelischen Gemeinde. Am 8. Advent ist der neue Pfarrer an der Lutherkirche, Dr. Ott, durch Dekan D. Bese...

Förderung des Kleingartenbaus. Am 14. Dez. abends fand im Thüringer Hof die letzte Monatsversammlung des Vereins...

Wiesbadener Künstler auswärts. Im fünften Philharmonischen Konzert in Bremen spielte der Organist der Kirche...

Carraioni in Frankfurt. Nach der Unterbrechung der Virtuosität durch das bekannte Volkslied, hat Hans Stof...

Zu der Messerketzerei, die sich am Sonntagmorgen in der Hellmündstraße zugetragen, wird uns berichtet mitgeteilt, daß der Arbeiter Heinrich Rißer (nicht Rieder) völlig unschuldig...

Wasserstand am 19. Dezember. Hünningen 0,20, Rehl 1,20, Maran 2,75, Mannheim 1,40, Mainz 0,60 unter Null, Bingen 0,50, Rheingau 1,11, Goud 0,90, Köln 0,25, Dellbronn 0,04 unter Null.

Rindviehmarkt. Auf dem Wiesbadener Viehmarkt vom 19. Dez. waren aufgetrieben 115 Rinder, darunter 38 Ochsen, 17 Bullen und 60 Kühe und Färsen, 170 Kälber, 281 Schafe, 136 Schweine...

1850-1950 M., 1150-1250 M., 950-1025 M., 900-900 M., 650-750 M., 550-650 M., 450-550 M., Schweine: 1700-1900 M., 1800-1700 M., 1500-1850 M., 1800-1850 M., Ferkel: 1800-1700 M., 1500-1850 M., 1800-1700 M., Ferkel: 1800-1700 M., 1500-1850 M., 1800-1700 M.

Auf dem Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 19. Dez. wurden Rinder bei langsamem, der Kleinviehmarkt bei lebhaftem Handel geräumt. Schweine wurden bei anfangs langsamem, später regem Geschäft abverkauft...

Familiennachrichten.

Todesfälle. Am 18. Dez. Witwe Emilie Meyer, geb. Dirg, 78 Jahre; Straßenbahnarbeiter Karl Martin, 51 Jahre; Hauptmann a. D. Karl Sterlich, 85 Jahre. Am 17. Dez. Kind Karl Koppel, 1 Monat. Am 19. Dez. Vize Georg Durr, 45 J.

Geburten: Eine Tochter Herrn Stadtkämmerer Dr. A. Bessel und Frau Emil geb. Schiber, Düsseldorf; Friedrich Präter und Frau geb. Rint.

Todesfälle: Herr Gustav Adolf Feholdt, Mainz-Kastel; Frau Karoline Frey geb. Nih, 50 Jahre, Mainz.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kurhaus. Die Kurverwaltung hat für morgen (Mittwoch), abends 8 Uhr ein Weihnachtskonzert zum volkstümlichen Preise von 2 Mark angelegt.

Wiesbadener Volkshochschule. Herr Professor Vagenknecht wird heute Dienstag abend 7 1/2 Uhr im Saalraum 2 am Vesperplatz für seine Arbeitsgemeinschaft einen ergänzenden Vortrag veranstalten.

Das Orchesterkonzert in der Marktkirche am Mittwoch beginnt ausnahmsweise schon um 1/2 Uhr wegen späterer dienstlichen Inanspruchnahme des Herrn Meißner. Es ist ein Weihnachtskonzert mit reichlichem Programm.

Jugendgruppe der Deutschnationalen Volkspartei. Am Donnerstag, 22. Dezember, findet abends 8 Uhr Steingasse 9 im zweiten Stock ein Vortragsabend statt, an dem Herr Rath aus Gießen über die Zukunft der deutschen Jugend...

Der Hephata-Schwerhörigenverein hat am Mittwoch, 21. Dez., abends 8 Uhr, wieder einen Unterhaltungabend im Gemeindefaust, Dohlsheimerstr. 4, 1. Gasse.

Hessen-Raffau und Umgebung. Schierstein.

Ein Jagdunfall ereignete sich am Samstag morgen bei Schierstein. Bei einem Güterzug entgleiste infolge Kupplungsbruch eine Anzahl Güterwagen...

Der Schulstreik in Lorch.

Lorch, 19. Dez. In Lorch sollte 1914 eine 7. Lehrerklasse errichtet werden. Die Protestanten wünschten, daß die Stelle von einem Lehrer ihres Bekenntnisses besetzt würde...

Ihres Bekenntnisses haben dürfen. (Wiso die Zahl der Kinder spielt dabei keine Rolle, nur die Anzahl der selbständigen Einwohner, die nicht weniger als zwanzig sein dürfen.) In Lorch sind es deren 35, an Kindern nur neun. Von katholischer Seite aus wehrte man sich dagegen, mit der hauptsächlichsten Begründung, die Anstellung des evangelischen Lehrers sei nicht angängig, weil zu wenig evangelische Kinder im Orte wären...

* Frauenheim, 19. Dez. Zur Besetzung der hiesigen Bürgermeisterstelle sind 11 Bewerberinnen eingelaufen; 7 von auswärts, 4 von hiesigen Anwärtern.

* Mainz, 18. Dez. Einbruch in eine Fabrik. Der Besitzer einer Fabrik auf der Angelpfeller Aue mußte, als er am Freitag morgen sein Bureau betrat, die unangenehme Entdeckung machen, daß in der Nacht vorher Diebe seinem Geschäftsraum einen Besuch abgeleistet hatten...

* Gießen, 19. Dez. Städtisches. Nach dem in der letzten Stadtratsversammlung erhaltenen Verwaltungsbericht für das Jahr 1920 betragen die Einnahmen 11.205.876 M. und die Ausgaben 11.100.120 M.

* Lorch, 19. Dez. Städtisches. In der letzten Stadtratsversammlung wurde der Erlass einer Vermögenssteuer beschlossen, ebenso erfolgte die Aufstellung des Wasserregulierungsplans in den einzelnen Lochen.

* Marburg, 19. Dez. Ueberfall. Der Handelsmann Goldhorn aus Niedergebra wurde nachts auf der Straße bei Goldhorn von zwei Radfahrern überfallen, niedergeschlagen und seiner Burschenschaft in Höhe von 6000 Mark beraubt.

Sport und Spiel. Volk in Not!

Der Verband des Wiesbadener Stadt- und Landverbandes für Leibesübungen.

Die Herbstveranstaltung des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, welche in ganz Deutschland unter dem Motto: 'Volk in Not!' stattfindet, ist auch am vergangenen Sonntag in Wiesbaden in großartiger Weise nonstatten gegangen.

bei Das Jonas unten am Hafen - ich trank meinen Grog und wurde Sie mit einmal gewahrt. Sie peilten höflich genau nach mir hinüber, und da fiel mir dann die kleine Affäre von St. Pauli ein, und daß die Herren von der Polizei so 'n gutes Gedächtnis haben.

Storch blickte sich auf die Lippen. Eigentlich hatt der Mann ja recht. Grund genug zum Verschwinden lag vor, und die Geschichte mit der kopflosen Leiche konnte dabei ganz wegbleiben.

Der Kommissar tastete an diesem Aßen weiter. Das stimmt eigentlich alles, Nygaard, ich erinnere mich jenes Morgens bei Das Jonas. Sie spannen damals ein kleines Garn von den beiden Passagier des Ruyter - wie hießen sie doch gleich?

Roger, sagte der Matrose gelassen. Das war sehr seltsam und werden alle kriminalistische Erfahrung. Saat einem Verbrecher keine Tat ins Gesicht, und er wird vielleicht mit eherner Stirn leunnen; aber im harmlosen Gespräch einen Namen nennen, der blutige Schatten heraufbeschwört; das dreht den Kopf ins Genick, und sie beissen sich lieber die Zunge ab, denn es ist ihr ureigentliches Gebremnis.

Über der zähe Polizeibeamte machte noch einen letzten Angriff. Die Dame, von der Sie sprachen, Nygaard - sie muß schöne blonde Haare gehabt haben - die ist kurzlos verschwunden. Können Sie mir vielleicht Auskunft geben, wann, wie das zusammenhängen moß?

Eine Sekunde lang hatte es den Anschein, als ob Klaus Nygaard, der vor dem Tisch stand, nach einem Halt suchte. Er tastete unsicher zur Seite, fuhr mit der Hand durch das struppige Haar und schaute wiederholt. Dann sagte er leise: Bei Jesus Christus, Herr Kommissar, ich weiß von nichts; als ich das Schiff verließ, war noch alles an Bord.

Wortsetzung folgt.

Annachtet.

Roman von Friedrich Jacobsen.

Copyright 1919 by Greshkin u. Co. G. m. b. H. Leipzig. (Nachdruck verboten.) Das stimmt, aber de Luht es so lurtig. Pah up, he kommt wenn wi to Hus gahn und narri us.

Menschenfänger, denen einst am See Genegareth eine Postkofft wurde.

Und der Mann, den sie zwischen sich hatten - sie muhten ihn fassen, weil seine Rute einnickten - dieser armselige Mensch sprach sehr wenig.

Unzusammenhängendes. Es wäre da draußen schlimmer als der Tod gewesen, sagte er. Man solle ihn nur lieber gleich aufhängen, murmelte er.

Dann - als man ihm ein Glas Brannwein eingeschüttet hatte, lehrte ein Teil seiner Lebensgeister zurück.

Er fragte, ob der Waldmann schon gelöst hätte und ließ durchblicken, daß es ihm nicht unangenehm wäre, auf guten Schiffsplanken wieder in See zu fliehen, aber seine wirren Fieber hatten Verdacht erregt, und man lieferte ihn in Weiskland auf dem Amtsgesicht ein.

Dort wurde er von Storch vernommen. Storch, fuhr, mein Junge, sagte der Polizeikommissar grinsend - das ist ja ein haunig nettes Zusammentreffen. Warum hast du mir denn gestern deinen Veltopp mang die Rippen gefetzt?

Klaus Nygaard schrie wie töricht. Ich will dir's nicht weiter nachtragen, fuhr Storch fort, niemand kann gegen frime Natur. Weist du denn, Klaus, warum ich dich so lieb habe?

Kann mir's denken. Die alte Geschichte. Vor sechs Jahren in St. Pauli. Wir haben jetzt Zeugen - Der Alte wurde vertraulich.

Man wolle mich verheuen, Herr Kommissar. Kann das denn wohl viel kosten? Na, je nachdem - das wollen wir den Damburger Geschworenen überlassen.

Der Kommissar machte eine kleine Pause und räusperte sich. Er aberzte plötzlich den Ton - dieses gemüthliche Du, das in solchen Fällen niemals über genommen wird, weil es eine gewisse Teilnahme verrät.

Sagen Sie mal, Nygaard - hu, ja - Sie sind doch ziemlich lange bei dem Ruyter'stroaten auf dem Ruyter gewesen, was? Der Jule spitzte die Ohren, leckte sich die Lippen und begann mit den Augen zu schiefen. Das waren alles verdächtige Zeichen, und die tragende Stimme ward auch, mit der er entgegnete:

Das soll wohl sein, Herr Kommissar - dannig lange Zeit, vom Schiffschiffen an. Na also! Da läuft man doch nicht ohne Grund weg, wie Sie es vor zwei Jahren getan haben!

Klaus Nygaard hatte niemals sehr lang angesehen, aber jetzt mochte er ein furchtbar dur, ucs Gesicht. Ja, das weiß ich denn nicht, Herr Kommissar, mich dünkt, Grund genug hatte ich dazu. Das war doch den einen Morgen

Beckhardt, Kaufmann & Co. Größt. Unternehmen Mitteleuropas für Wäsche-Ausstattungen.

Stadt Wiesbaden waren die Herren Stadträte Dr. Friedländer und Osterheld zugegen. Bereits in der Nacht bemerkte man die eifrigen Klebefommandos, die an den großen Geschäften der inneren Stadt die vielseitigen Werbeplakate anbrachten.

Zur Hauptveranstaltung versammelten sich am Sonntagvormittag im großen Kurhaussaale die Verbändevereine zu den angekündigten Vorträgen, denen man eine bessere Besuchsziffer hätte wünschen können, denn die Ausführungen der beiden Redner waren für jeden Zuhörer von großem Interesse. Unter der Leitung des Herrn Gefangenenführers Würges sangen ca. 1000 Schulkinder mit jugendlicher Frische das Lied „Ich hab mich ergeben“, was der Feier einen weissenhaften Auftakt verlieh.

Sodann begrüßte der 1. Verbandsvorsitzende, Herr Studienrat Dr. Willh. Kahbach die Erschienenen und legte in einer formvollendeten Rede die Ziele und Bestrebungen des Stadt- und Landesverbandes f. L. sowie den Zweck des Propagandatages „Volk in Not“ dar. Er betonte besonders, daß leider die Ziele und Bestrebungen der auf politisch und religiös völlig neutraler Grundlage stehenden Verbände und Vereine der Leibesübungen durch die politischen Parteien gehindert werden. Er ermahnte die Wiesbadener Bevölkerung in letzter Stunde, mitzuhelfen an dem gesundheitlichen Wiederaufbau unseres verarmten Volkes.

Darauf ergriff Herr Volderauer als Vertreter des Deutschen Schwimmverbandes das Wort zu einer sehr interessanten Ausführung über die Bedeutung des Schwimmsportes. Mit Schrecken vernahm man die Ziffer über das Zunehmen der Tuberkulose unter der Jugend. Gerade Baden und Schwimmen tragen mit zur Unterdrückung dieser Volkskrankheit bei. Er streifte besonders die leidige Wiesbadener Schwimmbadfrage und ermahnte unser Stadtparlament, der schnellsten Wiedereröffnung des Bades umgehend Rechnung zu tragen, zumal finanziell weit schlechter gestellte Städte ihre städtischen Schwimmbäder das ganze Jahr geöffnet halten. Wir wollen hoffen, daß bei den ziemlich zahlreich vertretenen Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung diese Forderung auf einen fruchtbaren Boden gefallen ist.

Nachdem die Musterriege des Wiesbadener Turnvereins mit ihren ästhetisch und turnerisch klassischen Kunstübungen reichen Beifall geerntet hatte, ergriff Herr Studienprofessor Willh. Daxer, von der bayrischen Landes-Turnanstalt in München zum Hauptvortrag das Wort. Sein in freier Rede gehaltenen Vortrag gab jedem Zuhörer die Ueberzeugung, daß ein Mann am Rednerpult stand, der seine Lebensaufgabe darin erblickt, unsere heranwachsende Jugend zu deutschen Männern zu machen, die gesundheitslich und geistig dafür eintreten werden, den Ruf des deutschen Volkes als des tüchtigsten der Welt weiter zu beschützen und zu erhalten. Befürwortung auf unsere völkische Eigenart bezeichnet er als erstes Erfordernis unserer traurigen Verhältnisse. Das völlige Nichtvorhandensein weiter Kreise der körperlichen und geistigen Jugendzucht sei das größte zu beklagende Uebel, während die Siegerstaaten des Krieges heute schon geschäftlich der Verbreitung aller Sportarten selbst die Wege ebnen. Er bezeichnete die Arbeit der Jugend- und Sportvereine als eine Bearbeitung des Naturproduktes zu brauchbarem Material, während der Schule, dem Elternhaus und der Geistlichkeit die Aufgabe zufällt, aus diesem Material die Edelsteine für die brauchbare Arbeit unseres deutschen Volkes herauszubilden. Mit einem Mahnruf an den einzigen Zusammenhang in der Arbeit der gesundheitlichen Wiederherstellung unseres Volkes schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommene Rede. — Möge nun die Veranstaltung des Stadt- und Landesverbandes f. L. auch in Wiesbaden auf fruchtbaren Boden gefallen sein.

Fußball. Die Spielvereinigung Wiesbaden schlug am Sonntag in der 2. Runde der Verbandsspieltage den starken A-Klassevertreter Sportverein Viebrich nach Spielverlängerung von 2x15 Min. mit 2:1. Die 2. Mannschaft meisterte die 1. Elf der Turngemeinde Etzville e. V. sicher mit 5:2; ebenfalls blieb die 2. Mannschaft über die 4. Mannschaft der Kasteler Fußballvereinigung 06 e. V. mit 8:0 siegreich. 2. Zug. gegen 1. Zug. Sp.-K. Rambach 2:0.

Berliner Börse.

Table with columns for various stocks and bonds, including Kriessanleihe, Reichsanleihe, and various bank shares.

Table with columns for Devisenmarkt and Telegraphische Anzeigen, listing exchange rates and telegrams.

19. Dez., 1.30 Uhr, Dollarkurs 181.25. Frankenkurs 14.40 (Kurs am 17. Dez. 15.80).

Berliner Schlußkurs vom 17. Dez. 194.50 New-Yorker Marktkurs vom 17. Dez. 0.501/2, Ernis (Vorig 0.501/2) Parität 198.02 Mark für einen Dollar.

Berliner Börsenbericht vom 19. Dezember. Die Börse wurde in der Erwartung, daß es nunmehr zu einer durchgreifenden Erleichterung der Reparationsbedingungen kommen wird, durch die Wiedlung von der Anwesenheit Rathenaus in London gehärtet und daraufhin machte sich auf dem Devisenmarkt eine starke Abgabeneigung geltend, die den Dollar in den ersten Börsenstunden auf 177 herabdrückte.

Einem empfindlichen Kurssturz um 250 Proz. erfuhr Vogel Telegraf im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung. Schiffahrt waren ebenfalls meist rückgängig mit Ausnahme von Argo und Vereinigte Elb-Schiffahrt.

das Geschäft. Roggen stellte sich etwas niedriger gegenüber den verhältnismäßig hohen Preisen vom Samstag. Weizen ruhig und kaum verändert. Für Mehl blieb Nachfrage bestehen, doch gingen Preisforderung und Preisangebot vielfach auseinander.

Frankfurter Börsenbericht vom 19. Dezember. Die Börse eröffnete den heutigen Verkehr in ruhiger Haltung, die Devisenbewegung beeinflusste den Markt. Der Dollar erfuhr eine merkliche Abschwächung und schwankte zwischen 192-182; das Geschäft war klein. Man hielt es der Nähe der Feiertage wegen für angebracht, Zurückhaltung zu üben.

Aus Bädern und Kurorten. St. Blasien (Bad Schwarzwald). Die Besuchsziffer seit 1. Jan. d. J. beträgt 8327 (im gleichen Zeitraum des Vorjahres 8804). Darunter Durchreisende 2657.

Advertisement for Feinschmecker SALEM ALEIKUM GOLD ZIGARETTEN, featuring an illustration of a woman holding a tray and the text 'rauchen nach wie vor'.

Advertisement for Steckenpferd-Seife, described as the best Lillienmilchseife for delicate white skin.

Advertisement for Dr. Reppin's Backkole, a bitter almond and lemon product for back pain.

Small text at the bottom right of the Salem advertisement, mentioning the publisher and address.

Large advertisement for Hamburgener & Weyl, featuring the headline 'Für Weihnachts-Geschenke!' and a list of various laundry items like Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche, etc.

Aus dem Reiche der Frau.

Weihnachten 1921!

Weihnachten! Seit vielen Wochen ist es für Tausende das einzige Ziel gewesen, dem sie zustrebten, dem ihr ganzes Denken und Sinnen, ihr Mühen und Ardeten galt.

Weihnachten! Das lichtverklärte Fest, dessen Namen das Grau des Alters, die bitteren Nöte unserer Zeit, die tägliche Sorgenlast mit ihrer oft erdrückenden Macht uns mehr und mehr verdrängen. Die haben namentlich wir Frauen in nimmermüdem Fleiß, mit stets verklärter Kraft und Ausdauer die letzten Wochen vor dem Fest gearbeitet und geschafft, um dieses einzigartig heile für unsere Familie recht würdig vorzubereiten. Da war uns kein Weg zu weit, keine Arbeit zu mühselig, keine Kosten zu hoch, wenn es galt, den schon längst abgelaufenen Jahreskreislauf irgend eines unserer Lieben zu erfüllen. Freilich, gar manche von uns haben darin auch des Guten zu viel getan und auch so manchen „schlimmsten“ Wunsch zu erfüllen versucht, der, zu anderer Zeit geäußert, kaum auf ihre Beachtung, niemals aber auch auf eine Erfüllung ihrerseits hätte rechnen können. Aber — Weihnachten nahe ja, dieses einmalige, bezaubernde Fest des freundlichen Geistes und bescheidenen Schmuckes. Da mußte jedes eigene Wollen und Wägen, Selbstsucht und heimliches Rechnen zurücktreten vor dem allbeswingenden, nur diesem Feste eigenen Sauber: reifliche Freude zu erregen.

Aber das Band der Liebe, das in jener Dob- und Feiertunde des Festes: während der Bescherung, die ganze Familie wieder einmal fest und innig umschloß, und einander gegenseitig nahebrachte, das selbst schroffe Gegenstände, ja weitläufige Sozialen und Abgründe überbrückt schienen, es sollte während der leider nur kurz dauernden, nachfolgenden Feiertunden so kräftig wie möglich gehalten werden, um nicht das eine hier-, das andere dorthin entweichen und von der Familie wieder mehr oder weniger entzerrnen zu lassen. Die Hand aber, die das allein vermag, das ist die Mutterhand, das ist die Hand der Gattin und Hausfrau.

Ihr liegt es ob, dem Weihnachtsfeste seine hervorragende Stellung unter allen anderen kirchlichen und Familienfesten dadurch zu sichern, daß sie den nachfolgenden Feiertunden auch ein besonderes Gepräge verleihen. Dazu gehört nicht das leider so überhand genommene Essen und Trinken oder womöglich Schmelzen in oft übermäßig genossenen Tafelfreuden. Dazu gehört auch nicht eine prunkvoll veranstaltete Gesellschaft oder in besonderem Maße: die Vereingung einer Anzahl guter Freunde und Bekannte im eigenen Heim. Nein, nur die liebsten und besten unter ihnen, sie, mit denen uns wirklich intime Bande der Liebe, Freundschaft und gegenseitigen Sympathie verbinden, sie sollten zum Festen dieses Festes dem Familienkreise beizutreten werden. Jeder fernstehende und namentlich uns weitestehende Mensch muß und wird dabei immer nur stören. Was bei diesem Feste geboten werden soll? Na, es gehört zu wenig dazu für jene, die sich in diesen Weihnachts-, diesen lammendurchdrungenen, lichtüberstählten Wintertagen gegenseitig immer wieder nur Liebes erweisen wollen. Schon das Einander-sein-büßten hat für viele der Angehörigen, die sonst fern vom Elternhause ihrem Berufe nachgehen, brauchen in der Unrast des Lebenskampfes und der Alltagsnöte das Elternhaus gar manchmal völlig vergapen, etwas Vermissendes und Verlangenes. Da bist duheim, alle Herzen, die rings um dich schlagen, sie gehören dir, ihnen bist du lieb und wert auch mit deinen

Schattenzeiten, mit all' deinen Ecken und Kanten, die das Leben dort draußen dir schaut.

Aber auch die anderen, die dieses bezaubernde Bewußtsein im täglichen Einzelien, in der so abkühlenden Gewohnheit des Immer-das-einander-sein nur zu leicht verlieren, auch ihnen muß es in dieser Festeslagen wieder zum Bewußtsein kommen, was sie da neben sich als wertvollen, unverlierbaren Schatz besitzen. Dazu bedarf es aber eben der Erinnerungsdienste dieses Festes durch die Mutter, Gattin und Hausfrau. Elisabeth Thielemann.

Wissenswertes über das Baden mit Dese.

Dr. H. Schells, Berlin-Griedenau.

Vielfach werden Rezepte und Vorschriften über die Verwendung von Dese zum Baden veröffentlicht, über welche die erfahrene Hausfrau lächelt, die der Anfängerin aber Schaden und großen Verlust bereiten.

Die Dese ist eine lebende Pflanze und zwar ein winziger Pilz, der sich von Zucker ernährt und hierbei Kohlenäure bildet, die den Teig zum Aufgehen bringt. Wer diese Kenntnis besitzt, daß schon viel gewonnen, so weiß er vor allem, daß die Dese, wie alle Lebewesen, heiße Temperaturen nicht vertragen kann. Sie geht sonst zugrunde, verliert den Trieb, und das Badergebnis ist zu aller Leidwesen ein süßgebildener Kuchen. Auch Kälte schadet der Dese. Man die Hausfrau legt in bester Absicht die Dese im Winter vor das Kaminfenster, um sie möglichst frisch aufzubewahren. Dies ist unter Umständen für die Dese sehr schädlich, denn friert es in der Natur, so erharrt auch die Dese, und wenn man die gefrorene Dese ohne weiteres in warme Flüssigkeit bringt, so plagen die Zellen, und mit dem Trieb ist es dann vorbei. Tant man die gefrorene Dese in einem nicht gedeckten Raum ganz allmählich auf, so kann man sie unter Erhaltung ihres Triebes ins Leben zurückbringen. Im Winter soll die Dese immer in einem frostsicheren Raum aufbewahrt werden.

Wenn die Hausfrau der Natur der Dese gerecht wird, ist das Baden mit Dese einfach und superlativ. Man verlange vom Bäcker frische Dese, die eine helle Farbe hat, angenehm riecht und fest ist. Die Dese soll ohne großen Aufschlag verwendet werden. Rührt man kleine Mengen längere Zeit offen an der Luft liegen, so trocknet sie an der Oberfläche ein, wird brann und verdirbt allmählich, nachdem sie sich vorher meistens hart erheit hat. Kann man die Dese nicht am selben Tage verwenden, so wickle man sie fest in Papier ein oder brüde sie fest in ein kleines widerstandsfähiges Gefäß aus Glas oder Porzellan und besuche die Oberfläche mit Wasser. Auf die letzte Art wird die Dese von der Luft abgeschlossen und hält sich solange, ohne an Triebkraft zu verlieren. Bei ihrer Verwendung nimmt man die braune Oberfläche ab und benutzt nur die darunter befindliche frische Dese. Es verhält sich mit der Dese wie mit frisch geschältem Obst; dieses muß auch schnell verbraucht werden, da es sonst an der Oberfläche anläuft und schließlich verdirbt.

Die winzigen Lebewesen müssen im Teig gut verteilt werden, und man muß deshalb die Dese vor ihrer Verwendung in Wasser oder Milch gut auflösen. Man rühre und verarbeite die Dese solange, bis alle feinen Teilchen in Lösung gegangen sind. Hierbei ist es vorteilhaft, erst wenig Flüssigkeit zur Dese zu geben und nicht umgekehrt die Dese der ganzen Flüssigkeit zuzusetzen. Man rühre die Dese aber keinesfalls in heißer Milch an, noch bringe man heißes oder kaltes Fett noch Salz mit ihr in direkte Berührung, weil sonst ihre Triebkraft beeinträchtigt wird. Die Dese

arbeitet am besten bei Temperaturen, die als handwarm zu bezeichnen sind. Milch und Wasser sollen deshalb lauwarm verwendet werden. Auch das Mehl und die übrigen Zutaten sollen in etwas angewärmtem Zustande Verwendung finden, was besonders im Winter zu beachten ist.

Den Teig kann man direkt mit Dese oder mit Hilfe eines kleinen Vorteiges zum Aufgehen bringen. Durch die Verwendung eines Vorteiges wird die Triebkraft der Dese erheblich gesteigert, es geht aber auch ohne solchen. Man verreibt dann die Butter zu Schaum, verfährt sie mit dem Zucker, dem Salz und der geriebenen Zitronenschale, gibt abwechselnd Eier und Mehl hinzu und rührt solange, bis die Zutaten eine gleichmäßige Masse ergeben. Hierauf wird die gut aufgelöste Dese untergemengt und der Teig mit dem Rühröffel solange geschlagen, bis er Blasen wirft. Dann läßt man ihn in einem warmen Raum am besten in der Nähe des Ofens aufgehen und schützt ihn vor Zugluft, indem man die Backform mit einem lauwarmen Tuch umdeckt. Ist der Kuchen etwa 2 Zentimeter hoch aufgegangen, so wird er ausgedacht.

Weihnachtskollen.

Sächsischer Kollen. Von 40 Gr. Dese, ¼ Liter lauwarmen Milch, 1 Schüssel Zucker und 1 Schüssel Kartoffelmehl, bereitet man inmitten von 4 Pfund Mehl ein Defestück. Nach dem Aufgehen fügt man ¼ Pfund Zucker, 2 Teelöffel Salz, ¼ Pfund Butter oder Fett, das Gelbe einer Zitronen und je ¼ Pfund Mandeln, Rosinen, Korinthen, zerfeinertes Zitronat hinzu, wirkt den Teig mit der nötigen lauwarmen Milch recht fest, mangelt ihm etwas aus, rüllt ihn zu einer Kugel zusammen, rüst diese mit der Gabel auf, läßt sie auf geteiletem Blech backen und bestreut sie nach reichlichem Ueberstreichen mit Butter mit Zimtsuder.

Fränkischer Kollen. Mit 1 Tasse lauwarmen Milch, 30 Gramm Dese und 1 flachen Schüssel Zucker bereitet man ein Defestück. Nach dem Aufgehen gibt man 50 Gr. Butter, ½ Pfund Zucker, 1 Ei, etwas Anis, 1 Schüssel feingeschnittenes Zitronat, 1 Teelöffel Salz und 1 Pfund Mehl dazu, mangelt den recht fest gewirkten Teig aus, schneidet handbreite Streifen davon, füllt feste Marmelade streifenartig in die Ritze, drückt die Streifen mit einem Finger an und dreht sie zu einem recht hohen Spool, den man mit Ei bestreicht, mit zerfeinerten Mandeln bestreut und bei mittlerer Hitze backen läßt.

Gewinnungsges.

Wasserspeicher für Weihnachtsarbeiten. 1 Tasse Zischlein wird zerfloßl, am Abend zuvor in ¼ Liter Wasser eingeweicht, dann am anderen Tage ins Wasserbad gestellt, unter Umrühren zum Kochen gebracht, wobei das Ueberfließen verhindert werden muß. Dann löst man 1 Schüssel harten Weinessig, 1 Messerspitze Alaun und 1 Schüssel voll Alkohol zu.

Weihnachtskollengestaltung. Sie werden zunächst auf ein Sieb geleert, mit kochendem Wasser überbrüht, um alte Krustenreste zu entfernen, dann heiß mit alten Tüchern abgerieben. Nun werden die kleinen Sprunglöcher und inneren Falten wieder sorgfältig abgewaschen und die äußeren Blechversierungen recht geschmackvoll mit farbigem Spirituslack mittels feinem Haarpinsel aufgetragen.

Daunen-Decken Stepp-Decken Woll-Decken

beste Qualitäten
in unerschöpflicher Auswahl
sehr preiswert

Betten-Spezialhaus Buchdahl

4 Bärenstrasse Bärenstrasse 4.



Kaffee-Geschirr

- Tee-, Speise- und Likör-Service
- Wein-, Bier- und Wassergläser
- Brot- und Gebäckkasten
- Kaffeemühlen
- Fleischhackmaschinen
- Brotschneidemaschinen
- Küchenwagen
- Tonnen- und Wasch-Garnituren
- Aluminium-, Emaille- u. feuerfeste Geschirre

Südkaufhaus
Ecke Moritz- u. Gerichtsstraße

Wir geben hiermit bekannt, dass wir zufolge Vereinbarung mit den Bankangestellten-Organisationen ebenso wie die Banken an den anderen deutschen Plätzen unsere Geschäftsräume

am Dienstag, den 27. Dezember 1921

geschlossen halten.

- Bankcommandite Oppenheimer & Co.
- Bank für Handel und Industrie Filiale Wiesbaden.
- Marcus Berlé & Cie.
- Deutsche Bank Filiale Wiesbaden.
- Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Wiesbaden.

- Direktion der Nassauischen Landesbank.
- Dresdner Bank Filiale Wiesbaden.
- Gebrüder Krier.
- Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden.
- Vereinsbank Wiesbaden e. G. m. b. H.

Wiesbadener Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H.

(6493)

M. STILLGER

Häfnergasse 16

bietet für den Weihnachtstisch hervorragende Festgeschenke in

Kristall, Porzellan und Luxus.

Sie bilden das Entzücken d. Hausfrau und haben bleibenden Wert.

(153)

Tischbestecke

in Silber, Alpaka, Ebenholz. Große Auswahl zu soliden Preisen.

E. Ellenbeck (vorm. P. Ullrich)

Wiesbaden

Telephon 3419 Kirchgasse 48.

Reparatur-Werkstätte und Schloßerei im Hause.

aller Art

(9377)



Beleuchtungs-Körper

modern, große Auswahl, billigste Preise

Flack, Luisenstr. 25

gegenüb. Real-Gymnasium, Telefon 747.

Freibank.

Wittmoß, 21. Dezember 1921, morgens 8 Uhr:

Wiederwertiges Obeliskstück zu 5 M., Aufschrift

4 M. (act. Hüblich 3 u. 4 M.) für die Erkennungszeichen Nr. 401-900.

Erbl. Schacht u. Siebhol-Verwaltung. (175)

Palmen, Blumen, Pflanzen

in gediegenen

Weihnachts-Zusammenstellungen

empfiehlt **Heinr. Peuten** Tel. 6511

Moritzstrasse, Ecke Adolphstrasse 36.

Auswahl in 3 Schaufenstern. Kränze stets vorrätig.

Herrschafts-Mobiliar

vollständige Einrichtungen, einzelne gute Stücke.

Leipziger, Kunst- und Dekorationsgegenstände

(alt u. neu) kauft zu hohen Preisen gegen Kasse

Klapper, Friedrichstr. 55, Tel. 1627.

Stoss

Nachf. **Max Helfferich**
Tanusstrasse 2
Tel. 227 u. 6527.

Bidets, Zimmerklosettstühle
Krankentische
Sitz- und Arm-Badewannen
sind in grosser Auswahl vorrätig. 1699

Für den **Weihnachtstisch** empfehle meine
reichhaltige Auswahl in Pelzen aller Art.

Um meiner werten Kundschaft Gelegenheit zu geben, **besonders vorteilhaft einkaufen** zu können, habe ich einen **grösseren Posten in Füchsen u. Kanin** fertiggestellt und verkaufe dieselben zu noch **alten Preisen.**

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Franz Wagner, Kürschnerei, Albrechtstrasse 25.

Ausstellung und Verkauf Grosse Burgstrasse 4.

Staatstheater in Wiesbaden.

Das Christ-Offlein.
 Spielplan in 2 Akten mit Benutzung von Stoffe gleichnamigen Märchen von Hans Pflüger.
 Das Offlein Theresie Müller-Reichel
 Das Christ-Offlein Hanna Müller-Madold
 Der Zannengreis Alex. Kofalewicz
 Knecht Ruprecht Alexander Pymis
 Herr von Gumpach Fritz Reclier
 Frau von Gumpach Selma Keller
 Frieder, sein Sohn Ludwig Hoffmann
 Knechtchen, seine Tochter Tony Vorsehl
 Frau in Gumpach Dienst Ludwig Hilschneit
 Jochen, in Gumpach Dienst Heinrich Schorn
 Der Teufel Hans Bernhöft
 St. Petrus Hermann Kertling
 Ein Junge. Ein Mädchen. Engel. Tannenjünger und
 Jungfrauen, Ufen, Dorfarme, Dorfkinder, Bedienten.
 Gumpach.
 Ende etwa 8 45 Uhr.

Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Alle Jahre wieder. Aufgeh. Ab. 7 Uhr: Sigolotta. Ab. 8. — Donnerstag, 6.30 Uhr: Wida. Ab. 8. — Freitag, 5 Uhr: Alle Jahre wieder. Aufgeh. Ab. — Samstag: Geschlossen. — Sonntag, 8.30 Uhr: Lebensgrün. Aufg. Ab. — Montag, nachm. 2.30 Uhr: Alle Jahre wieder. Abends 7 Uhr: Carmen. Aufgeh. Ab. — Dienstag, nachm. 2.30 Uhr: Alle Jahre wieder. Abends 7 Uhr: Folsch und Verantw. Aufgeh. Abonnement.

PELICAN G. m. b. H.
 Ab 20. Dezember:
Der grosse NIC-CARTER
 5-Akter
Das elektr. Hotel
 Lustspiel zum Totlachen.

Weihnachtskonzert Marktkirche.
 Mittwoch ausnahmsweise 5 1/2 Uhr.

Weihnachtslieder von Cornelius.
 Kantate „Von Himmel hoch“ von Max Reger.
 Fielich Reis (Soprano), Julia Durenk-Alten (Alt),
 Heinz Schneider (Tenor), Fritz Reclier (Bass),
 Ernst Groell, Hanna Liedemann (Violine),
 Wilhelm Deub (Cello).
 Chorvereinigung für die Rittschokolaterie.
 Leitung: Friedrich Peterfen.
 Programme zu 3 A und 1 A in den Musikalienhandlungen Pimbarth-Benn, Korb u. Münzel, Stadt, Pasterhaus Güter.
 Die Kirche ist gedeckt. (9037)

THALIA
 Kirchgasse 72 - Tel. 6137.
 Das ungarische Sittendrama
Gespensier
 Schauspiel in 4 Akten.
 Plimmer-Rolf
 Lustspiel in 2 Akten.
 Aus Nobodys Vergangenheit
 7. Episode.
 Spielzeit 8 bis 10 1/4 Uhr.

Kammer-Lichtspiele
 Maurflusstrasse 12.
 Auf vielfachen Wunsch!
Memoiren eines Kammerdieners.
 Grosser Sittenroman mit
Evi Eva.
 Lustiges Beiprogramm.
 Kleine Eintrittspreise:
 2.- bis 1.- Mk.

Die Tribüne

Direktion: **Gustav Jacoby und Victor von Schenk.**

Abonnements-Einladung zu zwölf Veranstaltungen im Wintergarten. Januar bis April 1922.

- 1. Abend**
 Dienstag, 10. Januar, abends 8 1/4 Uhr:
Richard Wagner-Abend
 Leitung: **Artur Rother.**
- 2. Abend**
 Dienstag, 17. Januar, abends 8 1/4 Uhr:
Heinrich Heine
 in Wort und Lied.
 Intendant **Dr. Carl Hagemann.**
- 3. Abend**
 Dienstag, 24. Januar, abends 8 1/4 Uhr:
Tanzgastspiel
 des Balletts v. Frankfurter Opernhaus.
 Leitung: **Manny Hildenbrandt.**
- 4. Abend**
 Dienstag, 31. Januar, abends 8 1/4 Uhr:
Gerhart Hauptmann
 Leit.: Intendant **Richard Weichert.**
- 5. Abend**
 Dienstag, 7. Februar, abends 8 1/4 Uhr:
Lust. Faschings-Abend
 Leitung: **Gustav Jacoby.**
- 6. Abend**
 Dienstag, 21. Februar, abends 8 1/4 Uhr:
Der lachende Dreibrund
 Lust. Abend mit vollst. neuem Programm.
 Änderungen vorbehalten.
- 7. Abend**
 Dienstag, 7. März, abends 8 1/4 Uhr:
Die schöne Magelone
Brahms-Abend.
- 8. Abend**
 Dienstag, 14. März, abends 8 1/4 Uhr:
Lortzing-Abend
 Leitung: **Victor v. Schenk.**
- 9. Abend**
 Freitag, 24. März, abends 8 1/4 Uhr:
Josef Plaut
Lustiger Abend.
- 10. Abend**
 Dienstag, 28. März, abends 8 1/4 Uhr:
Mathilde Buhr
Tanz-Gastspiel.
- 11. Abend**
 Dienstag, 4. April, abends 8 1/4 Uhr:
Von Johann Strauss bis Franz Lehar
Ein lustiger Operetten-Abend.
- 12. Abend**
 Dienstag, 11. April, abends 8 1/4 Uhr:
Die schöne Müllerin
 Liederzyklus von **Franz Schubert.**
 Leitung: **Artur Rother.**

Preise der Plätze:

	Einzelabende	Abonnement 12 Abende	Vorverkauf ab heute:
Galerie 3. Reihe	Mk. 3.-	Mk. 24.-	Kasse Wintergarten 10 bis 1 Uhr
Galerie 2. Reihe	Mk. 3.-	Mk. 24.-	Born und Schottenfels,
Galerie 1. Reihe	Mk. 6.-	Mk. 45.-	Theaterkasse Blumenthal,
2. Parkett	Mk. 3.50	Mk. 24.-	Büro der Tribüne 10 bis 1 Uhr, 3 bis 6 Uhr.
1. Parkett	Mk. 8.50	Mk. 85.-	
Sperrplatz	Mk. 15.-	Mk. 100.-	
Korbessel	Mk. 20.-	Mk. 145.-	

Das Abonnementgeld kann in zwei Raten bezahlt werden. [6481]

Regenmäntel
 Vorzügliche Qualitäten zu günstigen Preisen

Gummi-Mäntel	Mk. 450.- bis Mk. 990.-
Imprägn. Mäntel	Mk. 550.- bis Mk. 1850.-
Loden-Mäntel	Mk. 225.- bis Mk. 825.-
Loden-Pelerinen	Mk. 310.- bis Mk. 600.-

Dieselben Artikel für junge Herren u. Knaben entsprechend billiger.

Heinrich Wels
 Kirchgasse 64. [1181]

Weihnachtskerzen
 in Wachs und Stearin
 Gustav Erkel
 Seifenfabrik
 Langg. 17. Tel. 91.

Blaue Mützen
 anerkannt gute Qualitäten.
 Lina Hering Wwe.,
 Wiesbaden
 Ellenbogengasse 10.

Syphilis
 Haut- u. Harnleiden
 Blutuntersuchung etc.
Spezialarzt
 approbiert im Ausland
 Wiesbaden
 Marktstrasse 6
 10-1, 4-7, Sonnt. 10-1.

Sommerprossen! verschwinden!
 durch ein. Mittel. Seidenboen. jede totenf. Kund.
 Frau M. Selmi. Conzoner G. St. Schlichter 104.
 Leiterwagen
 in allen Größen.
 H. Seidert
 Sandbühnenstr. 12.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 20. Dezember 1921:
 4-5.30 Uhr. **Nachmittags-Konzert.** **KS-Konzert.**
 Städt. Kurorchester. Leitung: Herr Hermann Jernig.
 1. Ouvertüre zu „Der Befehlshaber der Götter“ von Weber. — 2. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ von Wagner. — 3. Fest-Polka von Hoffm. — 4. Variationen aus dem Klavier-Quartett von Beethoven. — 5. Cavertin zu „Cell“ von Hoffm. — 6. Polka aus „Die Hölle“ von Strauß.
 6-8.30 Uhr. **Abend-Konzert.** **KS-Konzert.**
 Städt. Kurorchester. Leitung: Herr Hermann Jernig.
 1. Orchestermarsch aus „Der Prophet“ von Mendelsohn. — 2. Akademische Fest-Ouvertüre von Brahms. — 3. Fantasie aus „Der Nibelungen“ von Verdi. — 4. Arie des Streichorchesters von Prokofiev. — 5. Ouvertüre zu „Ici Pa dir“ von Debussy. — 6. Gondellied aus „Farrin mobile“ von Resp. — 7. Fantasie aus „Prokofiev“ von Weber.
 8 Uhr im kleinen Saal:
 Experimental-Abend Dr. A. Mayer-Weil. Wunder „Weselnüsse und Rätsel der Natur“.

Weihnachtsgeschenke für 20 Mk.
 1 Kistchen Zigarren oder Zigaretten
J. Stassen, nur Wehlritzstrasse 7.

Simplizissimus
 I. vornehmste Kleinkunstbühne Wiesbadens
 Direktion: M. Alexandroff.
 Webergasse 37. Telefon 1028.
 Das neue Weihnachts-Programm
 16.-31. Dezember 1921:
 u. a. Gastspiel „Flack“
 Drastischer Komiker.
Matthé und Sohn
 Musikalischer Akt
Gulstaff, Heiterer Scharenkünstler
4 Mornings Stars
 Akrobatische Tänzerinnen.
Rita Taft, Chansonnière
Conrad Rösner
 vom Rigaer Deutschen Theater.
 Eintritt Mk. 15.- — Soupers à Mk. 40.-
 Ab 9 Uhr abends:
„TROCADERO“
 Tanz-Palast und Bar.
 Jazz-Band und Ungarische Kapelle Kurack.

Tip-Top-Kino
 Bleichstrasse 5 am Faulbrunnenplatz
Erstklassige Programme.
 Eintrittspreise 2.- bis 4.- Mk.

Vereinen
 zur geistl. Kenntnis, dass der Saal (geschlossener Cabaret-Saal) des Pelican im 1. Stock, zur **Abhaltung von Festlichkeiten an allen drei Weihnachtsabenden, sowie Sylvester und Neujahr zur Verfügung steht.**
 Die Direktion des Apollo-Theater
 Pelican-Cabaret G. m. b. H.